Prof. Dr. Alfred Toth

Deminutiv in Negationsfunktion?

1. Bereits 1957 hatte Gotthard Günther festgestellt: "Alle bisher entwickelten Sprachen in unseren terrestrischen Hochkulturen setzen ein zweiwertiges Weltbild voraus. Ihre Reflexionsstruktur ist daher ebenfalls rigoros zweiwertig, und es fehlen die linguistischen Mittel, um mehrwertige Erlebnissituationen in ihnen angemessen auszudrücken" (Günther 1991, S. xviii). So hat etwa das Deutsche nur eine Verneinung: nicht, und in Sprachen, welche über mehrere Verneinungswörter verfügen (z.B. das Lateinische), scheinen die Unterschiede pragmatisch, aber nicht logisch zu sein.

2. Allerdings gibt es eine, wohl sehr kleine, Klasse von Nomina und Verben, in denen dem Positiv eines Grundwortes ein Deminutiv gegenübersteht, welches keineswegs das durch das Grundwort bezeichnete Objekt verkleinert, sondern wo Objektwechsel stattfindet, d.h. eine Form von Negation, welche verdächtige Ähnlichkeit mit der von Günther entdeckten Rejektionsfunktion hat, welche nicht einen logischen Wert, sondern die ganze aristotelische 2-wertige Wert-Alternative verwirft, also nicht $N(0) = 1$ bzw. $N(1) = 0$, sondern $N(0, 1) = 2$. Da mir keinerlei linguistische Arbeiten zu unserem Thema bekannt sind, kann ich auch nur mit einer äußerst kleinen Basis von Beispielen aufwarten.

2.1. Nomina

Positiv	Deminutiv	Positiv	Nicht-Deminutiv
Leib	Leibchen	Kopf	Köpfchen
Bauch	Bäuchlein	Magen	Mäglein
Hose	Höschen	Hemd	Hemdchen
Mappe	schwzdt. Mäppli "zweiseitig offene Klarsichthülle"	Tasche	schwzdt. Täschli

2.2. Verben

Positiv

Deminutiv

schwzdt. seiche "urinieren" schwzdt. seichele "nach Urin stinken"

Literatur

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-aristotelischen Logik. 3.
Aufl. Hamburg 1991

27.8.2016